

So een Theater mit dat Vörspill

(Sein bestes Stück)

Komödie über Singles & Partnervermittlung

von

Tino Fröhlich

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56. 53111 Bonn**

Inhalt:

Um die Hauptrolle im nächsten Theaterstück zu bekommen, lässt sich Laienschauspieler Emil von seiner Regisseurin überreden, ihr einen besonderen Gefallen zu tun. Die Regisseurin betreibt hauptberuflich eine Partnervermittlungs-Agentur und benötigt dringend einen Dating-Partner für die schräge Constanze. Emil soll der Single-Lady für einen Tag die große Liebe vorspielen, damit die Regisseurin das fette Vermittlungshonorar bei Constanzes stinkreichem Vater einstreichen kann. Da Constanze völlig vergeistigt ist, muss Emil in die Rolle eines Dichters schlüpfen. Dass der einfache Handwerker Emil eher primitiv reimt, sich während des Treffens in der Gaststätte immer mehr Mut antrinkt und dadurch öfter aus der Rolle fällt, macht es für ihn jedoch schwieriger als gedacht, den einfühlsamen Poeten zu mimen. Dennoch scheint es Emil zu gelingen, das Herz der merkwürdigen Constanze zu erobern. Doch als ihm immer mehr unvorhergesehene Ereignisse dazwischenfunken, die resolute Wirtin ihm einen Strich durch die Rechnung macht, dann auch noch Emils Ehefrau im Lokal auftaucht und er sich immer mehr in absurde Ausflüchte und Lügen verstrickt, endet das falsche Schauspiel in einem urkomischen Fiasko.

Die fulminante Verwechslungskomödie zeigt abgedrehte Singles im Dating-Wahn und entlarvt mit viel Wortwitz das Geschäft mit der Liebe.

Rollen und Einsätze:

Emil Spitz (176):

Gas- und Wasserinstallateur und Hobby-Schauspieler in der örtlichen Laienspielgruppe. Um der Regisseurin und Inhaberin einer Partnervermittlungs-Agentur aus einer Zwangslage zu helfen, schlüpft der etwas trottelige und trinkfreudige Emil in die Rolle des männlichen Datingpartners einer unvermittelbaren Millionärstochter und versucht, sie mit romantischer Dichtkunst für sich zu begeistern. Er verspricht sich davon, die Hauptrolle in der nächsten Saison zu bekommen.

Gesa Raffke (136):

Schlitzohrige und geldgierige Chefin einer Partnervermittlungs-Agentur und in ihrer Freizeit Regisseurin einer Laienspielgruppe. Wurde von einem Millionär beauftragt, seine merkwürdige Tochter an den Mann zu bringen.

Maximilian van Hogenstatt (auch weiblich besetzbar/bei männlicher Besetzung Doppelrolle mit Rolf möglich) (40):

Schwerhöriger und schwerreicher Vater der unvermittelbaren und sehr speziellen Constanze. Er gibt der Partnervermittlerin Gesa unter dem Siegel der Verschwiegenheit den Auftrag, einen passenden Mann für seine Tochter zu finden. Maximilian geht am Stock.

Constanze van Hogenstatt (82):

Langjährige Single-Frau und sehr speziell in ihren Wünschen. Die extravagante Millionärstochter steht auf kreative Künstler und liebt romantische Gedichte über alles. Constanze drückt sich sehr gewählt aus und verarbeitet ihre neuen Eindrücke in dem sie „Muße tanken“ oder „in sich“ geht.

Christa Spitz (56):

Kratzbürstige Ehefrau von Emil, die zu Hause das Regiment führt. Sie arbeitet auf dem Gewerbeamt und trifft sich heimlich mit ihrer Affäre Roberto.

Roberto Lammers (60):

Ein in Deutschland geborener heißblütiger Halbitaliener, der alle Frauen um den Finger wickelt und überall dort ist, wo (Single-) Damen sind. Der stets gut gelaunte und pfeifende Frauenversther

will ein Ristorante im Ort eröffnen und trifft sich auch mit Emils Frau, weil sie auf dem Gewerbeamt arbeitet und die Lizenzen erteilt.

Theodor Plücker (Doppelrolle mit Rolf möglich) (39)

Autor von romantischen Gedichten und Romanen, gebildet, intellektuell. Er hat über die Partnervermittlungs-Agentur von Gesa ein „Date“ mit der schrägen Constanze, verspätet sich aber, was folgenschwere und turbulente Verwicklungen nach sich zieht.

Elke Seiler (110)

Wirtin mit einer offenen, etwas rauen und sehr direkten Art. Nach einer Scheidung hat sie mit der Männerwelt abgeschlossen. Die passionierte E-Zigaretten-Raucherin hat das Herz auf dem rechten Fleck und ein skurriles Hobby: Sie sammelt Fotos von betrunkenen Gästen.

Beate Bromme (96):

Die frisch gebackene Single-Frau hat sich nach der Trennung von ihrem Mann im Gasthof einquartiert. Seitdem verbringt sie jede freie Minute damit, im Internet nach dem passenden „Deckel“ zu suchen. Die Fleischfachverkäuferin, die für ihr Leben gerne isst, verabredet sich im Gasthof zum Rendezvous mit Männern. Sie spielt gerne an ihrem Handy rum und liebt es, „Selfies“ zu machen.

Rolf Siedenbeek (Doppelrolle mit Theodor möglich) (35):

Öko, überzeugter Veganer und immer per „Du“. Sucht nach einer nachhaltigen Beziehung und ist im Internet auf das Profil von Beate Bromme gestoßen. Rolf trägt selbstgestrickte Pullover und lebt konsequent vegan. Er will Beate überzeugen, seinem Lebensentwurf zu folgen.

Bühnenbild:

Spielort ist ein Gasthof in einem Dorf. Hier gibt es zwei Bereiche: Einen Bereich mit Tresen und Barhockern links und einen Gastraum rechts mit mindestens drei Tischen und jeweils drei bis vier Stühlen und einem Garderobenständer. Beide Bereiche sind durch einen Sichtschutz so voneinander getrennt, dass die Gäste an den hinteren Tischen nicht in den Thekenbereich einsehen können. Auf der linken Seite ist die Theke, von der aus ein Durchgang zur Küche führt. An der Wand neben dem Tresen hängen mehrere große Foto-Porträts betrunkenen Menschen. Hinten links geht eine Tür zu den Gästezimmern des Gasthofs. Die Eingangstür ist im Gastraum auf der rechten Seite. Hinten rechts ist eine Tür, die zu den Toiletten führt.

1. Akt

1. Szene

Elke, Gesa, Maximilian, Beate

Aus den Lautsprecherboxen ist romantische Musik zu hören. Elke dekoriert einen Tisch im Gastraum mit einer weißen Tischdecke, kleinen Herzchen und stellt eine Kerze auf. An der Bar sitzt nur Beate Bromme, die Chips knabbert und mit ihrem Handy rumspielt.

Elke:

So wiet heff ik dat al bröcht, dat ik tolaat, dat in mien Kroog Lüüd verkuppelt warrt. Am Enn heff ik noch de Schuld, wenn de Armen later ehr Leven lang to liden hebbt.

Gesa: *(kommt von rechts herein)*

Hallo Elke! Prima Deko, super-kitschig. Dat is goot för't Geschäft. *(zum Publikum gewandt)*
Tominst för mien!

Elke:

Villicht harr ik ok een Partnervermittlungs-Agentur upmaken schullt.

Gesa:

Ik dacht, du weerst de Mannslüüd leed, harrst mit Romantik un Leevde nix mehr in'n Sinn?

Elke:

Stimmt. Siet ik Achim los bün, will ik Mannslüüd eigentlich blots noch bedenken ...

Gesa schaut etwas verwirrt.

Elke:

... mit Drinken, leve Gesa. För mi sünd Mannslüüd as Wulken: Wenn de aftrocken sünd, kann dat noch een feinen Dag warn. *(geht zur Bar)*

Maximilian van Hogenstatt betritt von rechts mit einem Gehstock den Gastraum.

Maximilian:

Moin, verehrte Fro Raffke.

Gesa:

Ah, dor sünd Se jo al, Herr van Hogenstatt. Gaht Se doch sitten. Wat dröff ik för Se bestellen?

Maximilian: *(hält sich die Hand ans Ohr)*

Frikadellen? Nee, danke, eten wull ik nich. Oder wat harrn Se seggt? Deit mi leed, man mit miene Ohren is dat nich mehr alltobest. *(setzt sich)*

Gesa: *(mit deutlicher Aussprache)*

Wat harrn Se denn geern to drinken? *(ruft) Elke! (sie setzt sich zu Maximilian)*

Elke kommt.

Maximilian:

Oh, ik nehm een Aqua Minerale. Mit richtig veel Kohlensäure.

Elke:

Kümmt foorts!

Gesa:

Seggt Se, hebbt Se eigentlich de Villa in de (Straße im Ort) för sik un Ehr Dochter köfft?

Maximilian:

Jo ... letzte Week ünnerschreven. Allerdings müssen wi us beten inschränken.

Gesa:

Inschränken?

Maximilian:

Korrekt. Wi hebbt nu blots noch 500 qm Wahnfläche... man ik bün jo nu ok Rentner. Ik un mien Dochter, wi wartt dor woll mit henkamen.

Gesa:

Dat denk ik ok. Wenn man beten nöger tosamen krüppt ...

Maximilian:

Tominst is dat een fein't Geföhl, wedder in de Heimat to ween. Man nu aver to dat Geschäftliche.

Elke bringt das Wasser und geht zurück zur Theke.

Gesa: *(holt Akte hervor)*

Aver geern doch. Ik harr dor wat Intressant's för Ehr Dochter funnen. Kiekt Se sik doch mal düssen staatschen Keerl an. He is charmant, intellektuell ...

Maximilian: *(hält sich die Hand ans Ohr)*

Jo, mien Constanze is wirklich speziell ... dat stimmt.

Gesa:

Aver dat schall nüms dor an hinnern ...

Maximilian:

Wat maakt de Herr denn so ... womit verdeent de sien Geld?

Gesa: *(laut)*

He beschäftigt sik mit Schrieven, is Autor för Romane un Gedichte. Dat müss allerbest passen.

Maximilian:

Jo, Lyrik is för se allens. Man dat höört sik doch goot an. Constanze is jo nu al beten länger an't Söken.

Gesa:

So üm un bi twintig Johr ... harrn Se seggt.

Maximilian:

Jo, dat is korrekt. Un dat is jo ok de Grund, worüm ik Se un ehr Agentur „De letzte Chance“ upsöcht heff.

Gesa:

Ik freu mi, dat Se an mien Vörslag intresseert sünd. Dat passt to 100 Prozent. Un dorüm heff ik Herrn Plücker – ik kann doch annehmen, dat Se inverstahn sünd – de Email-Adress van Ehr Tochter geven un em för vundaag herbestellt. *(zu sich)* Ehrlich seggt, he schull al lang hier ween ...

Maximilian:

Fro Raffke, Se hebbt mien vullstet Vertroon un ik denk, dat Se ok an de nödige Diskretschoon denkt. Mien Tochter schall nich mirkriegen, dat ik dor wat mit to doon heff.

Gesa:

Dat versteiht sich van sülvst, Herr van Hogen... de Herr Plücker warrt nix dorvan seggen, dat ik eem vermittelt heff. *(nervös, zu sich)* Minsch, wo blifft de Keerl denn ...

Maximilian:

Wat meent Se? Jo, dat blifft dorbi. Wenn düsse Herr mien Constanze gefällt un se mit em tosamen kümmt, kriegst Se dat van mi, wat wi afmaakt hebbt.

Gesa: *(ballt heimlich die Fäuste, dann laut und betont emotional)*

Aver Herrn van Hogenstatt ... de Hauptsak is doch, wi maakt twee Harten glücklich ... tominst dat van Ehr wunnerbare un *(räuspert sich)* smucke Tochter, nich wohr?

Maximilian:

Dat weer wirklich prima. *(schaut auf die Uhr)* Oh, ik mutt jo noch up de Bank, mien Taxi töövt ...

Gesa:

Ik geev denn foorts Bescheed, wenn sik de twee Harten funnen hebbt.

Maximilian: *(hält sich die Hand ans Ohr)*

Se hebbt dat Taxi funnen? Nee, dat töövt doch – ik kaam! *(er vergisst seinen Stock, den er an den Tisch gelehnt hatte und geht rechts ab)*

2. Szene

Gesa, Elke, Beate

Gesa: *(schaut sich um, dann auf die Uhr, überlegt kurz und telefoniert)*

Emil ... Ik heff een Problem. Du musst foorts kamen. ... Jo ... Ik bün hier in'n Kroog „Eensame Hirsch“. Bring bidde Hemd un Fleeg mit ... Jo, een Fleeg ... Nee, keen Stufenfleeg ... *(verdreht die Augen und schüttelt den Kopf)*

Elke: *(räumt das leere Glas von Maximilian ab und kommt zu Beate, die auf ihr Handy schaut, an die Theke)* Na, Schatzilein, du büst ok al wedder an't Söken?

Beate:

Jo, bi „Singles-in-deiner-Umgebung.de“. Un ik heff för vundaag al poor funnen un afmaakt, dat wi us draapt.

Elke:

Wullt du denn baven ut dat Gästezimmer rut un di wedder so een Typen an'n Hals hangen, de di verorscht? Du hest doch jüst mit den letzten Bekloppten Sluss maakt.

Beate:

Jo, dat woll; man dat is nix för mi, jümmer alleen. Un dat Zimmer baven is jo ok blots för körte Tiet – ok wenn dat mien Rettung weer, as ik bi Rudi uttrocken bün.

Elke:

Na, denn mutt ik di woll anständig de Duum drücken, wat?

Beate:

Kiek mal, Elke, wat in mien Horoskop steiht: *(holt einen Zettel aus der Tasche)* „Amors Pfeil trifft dich heute mitten ins Herz, und du wirst auf den Mann treffen, mit dem du den Rest deines Lebens verbringst.“

Elke:

Dat weer för mi een Horro-Skop ... mit twee rr.

Beate:

Och, un dorbi weer dat sooo schön, Elke.

Elke:

Hest du denn bestimmte Vörstellungen, wat he hebben mutt?

Beate:

Du, dor mutt nich unbedingt allens passen, wat ik bruuk. Hauptsächlich, he haalt twüschendör mal Luft. *(lacht auf)* Un, nu jo, nich unbedingt so een as de dor. *(zeigt auf die Bilder, die hinter oder neben der Theke an der Wand hängen)*

Es sind Gesichts-Porträts betrunkenen Menschen, vor allem Männer.

Elke:

Oh nee, blots dat nich. Dat sünd allens mien Kunnen mit 1,5 Promill oder mehr. Kennst du villicht den hier?

Elke holt ein großes Bild hervor mit einem gestellten Foto einer Person, die viele im Publikum kennen.

Beate:

Nee. De weer ok nix för mi ... *(fotografiert mit ihrem Handy das Bild ab)* ... villicht aver för mien Fründin Uschi. De is eigentlich mit allens tofreden, wat na Keerl utsüht.

Elke:

Ik sammel düsse Biller, siet mien Keerl mi mit een Bulten Schulden un een Kroog, de kuum noch to retten weer, sitten laten hett.

Beate:

Mi hett ok een sitten laten ... de annere weer teihn Johr jünger mit Duppel-D *(zeigt auf ihren Busen)* – dor weer ik buten vör.

Elke:

Mannslüüd sünd Swien ... man segg dat nich mien männlichen Kunnen. (*zwinkert Beate zu und zieht an ihrer E-Zigarette*)

Beate: (*schaut auf ihr Handy*)

Kiek, dor hett mi al wedder een anfunk.

Elke:

Steiht dor wat ... Öller, Naam, Kontostand?

Beate:

Keen Ahnung. Ik kenn em blots ünner „Brumbär 72“. (*lacht*)

Elke:

Ik kann mi al vörstellen, wo de utsüht. Den kann man sik seker nich mal schön drinken.

Beate:

Nee!

Elke:

Doch. Villicht mit een Buddel Brennschpirtus!

Beate:

Dat kannst du leider nie weten ... villicht passt dat jo doch un ik kann mien Glück kuum faten.

Elke:

Nu jo, Brumbär72 höört sik doch ehrder an, as kunnst du dien Glück kuum ümfaten. (*breitet die Arme weit aus und tut so, als ob sie einen sehr dicken Menschen umarmt*)

Beate:

Oh, Mann, dat warrt allens annere as eenfach. Un ik warr jo ok nich jünger. (*holt einen Lippenstift raus und zieht ihre Lippen nach*)

Elke:

Och wat, dat warrt wat. Hauptsak, du bliffst locker up'n Hocker. (*geht links ab in die Küche*)

3. Szene

Gesa, Emil, Beate, Elke

Gesa geht nervös im Gastraum auf und ab. Emil kommt in Jeans und mit seiner Arbeitsjacke von rechts hereingestürzt und hält einen Kleiderbügel mit einem weißen Hemd und einer schwarzen Fliege in der Hand.

Gesa:

Dor büst du jo. Du glöövst gor nich, wo ik mi freu.

Emil: (*zu Gesa*)

Ik kaam jüst van de Arbeit ... wat is denn los? (*hängt den Kleiderbügel an die Garderobe*)

Gesa: